

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

# Wochenblatt

Inserate,  
welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann  
J. And. Grahl angenommen werden,  
sind in Pulsnik bis Montags und  
Donnerstags Abends einzufenden.  
Preis der dreispalt. Corpszeile 1 Neugr.

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 91.

Mittwoch, den 13. November

1867.

### General-Verordnung

der Königlichen Kreis-Direction zu Budissin. Den Brodverkauf betreffend.

Die unterzeichnete Kreis-Direction hat wahrgenommen, daß bei der obrigkeitlichen Beaufsichtigung des Brodverkaufs nicht allenthalben gleichmäßig verfahren wird, indem eines Theils hierin weiter gegangen wird, als nach der bestehenden Gesetzgebung zulässig ist, andern Theils die Maaßregeln unterlassen werden, welche erforderlich erscheinen, um den hin und wieder vorkommenden Beschwerden des Publicums zu begegnen.

Die Kreis-Direction findet sich daher zu Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens der Obrigkeiten veranlaßt, folgende Bestimmungen hiermit zu treffen:

1. Jeder Bäcker und wer sonst mit Brod handelt, hat in seinem Verkaufslocale durch Anschlag oder Anhängen an einer dem Publicum gehörig ins Auge fallenden Stelle das Gewicht und den Preis seiner Waare, mit Angabe des Pfundpreises bekannt zu machen.
2. Der Verkauf des Brodes darf nur nach Maaßgabe des im Preisverzeichnisse angekündigten Gewichts und insoweit nicht von dem Käufer ausdrücklich etwas Anderes verlangt wird, nur nach ganzen Pfunden stattfinden.
3. In jedem Verkaufslocale muß sich an einer dem Käufer sichtbaren Stelle eine geaichete Waage mit geaichten Gewichten befinden und die den Verkauf besorgenden Personen haben auf Verlangen unweigerlich dem Käufer das Gebäck vorzuwiegen.
4. Hausstrende Brodhändler haben ebenfalls Preisverzeichnisse ihrer Waare und geaichte Waagen und dergleichen Gewichte zu führen.
5. Zuwiderhandlungen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen, sowie der Verkauf von Brod zu einem höheren, als dem im Preisverzeichnisse angegebenen Preise, sind, abgesehen von den nach Artikel 286 des Strafgesetzbuchs auf Antrag zu ahndenden Betrugsfällen, polizeilich zu untersuchen und zu bestrafen.
6. Die betreffenden Obrigkeiten haben nach Maaßgabe der vorstehenden Bestimmungen ihres Orts, unter Festsetzung der nach Punkt 5 anzubrohenden Strafen, das Weitere durch die Amtsblätter zu verfügen, im Uebrigen fernerhin nicht nur die Bestimmung unter 1 gehörig zu überwachen, sondern auch, wie denselben ohnehin schon nach § 18 der Ausführungsverordnung zu dem Gesetze vom 12. März 1858, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts betreffend, obliegt, die beim Brodverkauf Seiten der betreffenden Gewerbetreibenden benutzten Waagen und Gewichte durch zuverlässige Personen öfters revidiren zu lassen.

Budissin, am 5. November 1867.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.

P. Freiherr von Gutschmid.

Geusch.

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 20. November 1867

die zur Concurssmasse des vormaligen Fabrikant Adolph Ferdinand Müller in Pulsnik gehörigen Haus- und Wiesen-Grundstücke, Nr. 81 des Brand-Catasters Fol. Nr. 208, 822 und 831 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welche am 12. September 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten 2686 Thlr. — = gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 13. September 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 25. November 1867

das der Johanne Christiane Salome verwitwete Thiene geborenen Kleinstück hier zugehörige Hausgrundstück sammt Zubehör Nr. 244 des Brandcatasters Fol. Nr. 249 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welches am 16. September 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 622 Thlr. 20 Ngr. — = gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, 18. September 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Ws.

### Bekanntmachung,

den Brodverkauf betr.

In Befolgung einer General-Verordnung der Königlichen Kreis-Direction zu Budissin, den Brodverkauf betreffend, werden folgende Vorschriften zur Beachtung veröffentlicht:

1. Jeder Bäcker und wer sonst mit Brod handelt, hat in seinem Verkaufslocale durch Anschlag oder Anhängen an einer, dem Publicum gehörig



ins Auge fallenden Stelle das Gewicht und den Preis seiner Waare mit Angabe des Pfundpreises bekannt zu machen.

2. Der Verkauf des Brodes darf nur nach Maaßgabe des im Preisverzeichnisse angekündigten Gewichtes, und, soweit nicht von dem Käufer ausdrücklich etwas Anderes verlangt wird, nur nach ganzen Pfunden stattfinden.
3. In jedem Verkauflocale muß sich an einer dem Käufer sichtbaren Stelle eine geaichte Waage mit geaichten Gewichten befinden und die den Verkauf besorgenden Personen haben auf Verlangen unweigerlich dem Käufer das Gebäck vorzuwiegen.
4. Hausirende Brodhändler haben ebenfalls Preisverzeichnisse ihrer Waaren, geaichte Waagen und dergleichen Gewichte mit sich zu führen.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen eine dieser Vorschriften, sowie der Verkauf von Brod zu einem höhern als dem im Preisverzeichnisse angegebenen Preise mit Geldstrafe bis zu Fünf Thalern oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen und im Rückfalle mit erhöhter Geld- oder Gefängnißstrafe werden geahndet werden.

Pulsnitz, am 11. November 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

## Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist in den Vormittagsstunden des 17. September dies. Jahres aus der Wohnstube eines Bauerngutes in Lausnitz eine eingehäufte silberne Taschenspindeluhr in einer messingenen Kapsel, mit silbernen Zeigern, römischen Ziffern auf weißem Zifferblatt, angelöthetem Henkel, mit einer kurzen silbernen Kette, an welcher ein Uhrschlüssel in Pistolenform und ein Anhängeladen befindlich, spurlos entwendet worden.

Solches wird zur Erlangung des Thäters und Wiedererlangung der Uhr andurch bekannt gemacht.

Königsbrück, am 2. November 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Hartung.

## Zeitereignisse.

Pulsnitz, 11. November. Zu dem heute allhier stattgefundenen Viehmarkte waren 120 Pferde, 427 Stück Rindvieh und 107 Schweine zum Verkaufe eingebracht worden.

Pulsnitz, 13. November. So wäre den der letzte Roß- und Viehmarkt in diesem Jahre glücklich an uns vorübergegangen und das edle Roß in allen seinen Spielarten vom arabischen Vollblut herab, bis zum hintenden Steinklepper ist wieder heimgegangen zum heimatlichen Stall. Aber auch das Grimselwald-Rind, die Algauer und Holsteiner Kuh sind mit ihren Bullen von dannen gezogen, nachdem sie unserer Stadt das Liebchen gesungen: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtl' hinaus zc. und nichts ist uns geblieben als ein hoffnungsgrüner Schimmer auf dem schönsten Theile unseres Straßenpflasters. Das Rindvieh, das in den Scheunen den Kopf im Futtersack hat und am Overtore mit dem Schwanz wedelt, erinnert uns lebhaft an den Leviathan im Buche Hiob, von dem geschrieben steht: „Wenn du deine Hand an ihn legst, so gedenke, daß ein Streit sei, den du nicht ausführen wirst. (G. 40 B. 27.) Wer möchte dem widersprechen! Ist nicht schon mancher Streit um dieses mittelalterliche Geschöpf gewesen, das alle Pulse des Verkehrs ins Stocken bringt, denn „seine stolzen Schuppen sind wie veste Schilder, vest und enge in einander; eine rühret an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischen gehet“ (G. 41 B. 6 und 7) aber der Streit ist nicht ausgeführt worden und Niemand ist, der es wagt die Hand an ihn zu legen. Selbst der ernste Mann des Fortschritts, der Hercules der alten Welt, er schlängelt sich von der Seite durch das Maiengäßchen um ihn zu vermeiden. Aber wann, in aller Welt, wann soll die Stunde schlagen, wo der Geist des Fortschritts dem gehörnten Siegfried sagen wird: „Bis hierher und nicht weiter!“ Soll denn der öffentliche Verkehr immer und ewig stocken, und den Lebensnerv von Pulsnitz gerade zu einer Zeit unterbinden, wo Verkehr und Umsatz die besten Chancen für sich haben? Wieviel großartiger müßte das Verkehrsleben von Pulsnitz sich gestalten, wenn zur Zeit des Viehmarktes die Hauptstraße gangbar, ja wenn sie durch wohlgeordnete Schaustellung hinaus bis in die Schießgasse eine Luftwandlung böte für jeden Deconom und Kenner der Wiederkäufer! Um wieviel leichter würde sich dann eine durstige Seele zu den 7 Stufen und in die Gasthölse der Stadt finden? Wie manche Bedürfnisse könnten dann bequem durch Ankäufe aller Art befriedigt werden? Selbst die jetzt so sehr an Verstopfung leidenden Anwohner des Viehmarktes würden dann sich freier bewegen, an dem allgemeinen Verkehrsleben sich nutzbringend betheiligen können.

Wir hoffen von den Vätern der Stadt, denen wir diese Angelegenheit dringend aus Herz legen, daß sie vor diesem Leviathan nicht zurückschauern, sondern den Stier muthig bei den Hörnern fassen werden; wir hoffen aber auch von den Gemeindevertretern, daß sie nicht fort und fort für eine alte verrostete Idee und Einrichtung in die Schranken treten und ihren wie der Bürgerschaft Vortheil verkennen und von sich zurückweisen werden. Täuscht uns diese Hoffnung nicht, so wird es wahr was die Guano-Fabriken gesungen haben: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtle hinaus zc.“ Jawohl, dann müßt ihr!

— Wir machen darauf aufmerksam, daß Cassenscheine von Schwarzburg-Sondershausen am 30. November und von Neuß-Grreiz am 31. December dieses Jahres werthlos werden. — Preussische Darlehncassenscheine werden vom 1. October ds. Js. von Staats- und öffentlichen Cassen in Zahlung ebenfalls nicht mehr genommen.

Waldheim, 10. November. Bürgerschullehrer B., seit Ostern hier angestellt und allseitig geachtet und beliebt, unternahm vorigen Sonntag eine Reise, ohne von derselben zurückzukehren. Heute wurde das geheimnißvolle Wegbleiben von Amt und Haus durch eine Mittheilung des Gerichtsamtes Dippoldswalde erklärt, nach welcher derselbe in Theisewitz bei D. durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die Motive der That sind durchaus unbekannt.

Berlin, 10. November. Der „St.-A.“ publicirt heute das Gesetz über das Postwesen des Norddeutschen Bundes und das Gesetz über das Posttarwesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes. Ersteres ist vom 2. November, letzteres vom 4. November datirt. — Weiter enthält das amtliche Blatt eine allerhöchste Verordnung vom 7. November, durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 15. d. M. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen werden.

Wien, 10. November. Die „Wiener Presse“ und die „Debatte“ wollen wissen, daß die Pforte die letzte Note der Großmächte nicht nur mit dem Hinweise auf den Inhalt der vom Großvezier in Kreta erlassenen Proclamation, sondern auch mit der Erklärung beantwortet habe, daß sie, die Pforte, gern bereit sei, die ihr für ihr Verhalten zugeschobene Verantwortlichkeit zu übernehmen, und daß sie nichts Anderes als die von den Mächten in Aussicht gestellte Enthaltung von jedweder Einmischung verlange.

Florenz, 10. November. Der Proceß gegen Garibaldi ist bei den Gerichten anhängig gemacht.

— Zersprenkte Garibaldianer sind in die Berge geflüchtet, man befürchtet eine Organisation des Aufstandes im Neapolitanischen; es wurden Truppen gegen sie entsendet. Ueberall herrscht die gedrückteste Stimmung.

— Die Demonstrationen zu Gunsten Garibaldis haben sich gestern Abend in Mailand wiederholt. Die Nationalgarde war gezwungen, das Volk mit dem Bahonnet anzugreifen, ehe dasselbe sich zerstreute. — Es ist keine Verwundung vorgekommen. Truppenverstärkungen sind nach Mailand abgegangen.

— Bei der großen Popularität, deren sich Garibaldi namentlich in den unteren Schichten des italienischen Volkes erfreut, war es vorauszu- sehen, daß die energischen Maßregeln, welche die italienische Regierung neuerdings gegen den geschlagenen Parteiführer und seine Anhänger ergriffen hat, in jenen Kreisen einen tumultuarischen Widerhall finden würden. In der That wird auch bereits von einer Massen-Demonstration berichtet, welche am 5. d. M. in Mailand stattgefunden hat und das Einschreiten der Nationalgarde nöthig machte, wobei es nicht ohne Verwundungen abging. Nichtsdestoweniger kann der Schlag, welchen die Umtriebe der Actionspartei durch die Niederlage Garibaldi's erfahren haben, für die Befestigung der staatlichen Ordnung Italiens nur förderlich sein. Mit Recht bemerkt in dieser Hinsicht selbst das verbreitetste liberale Organ Oesterreichs, die „Presse“:

„Man hat keinen Grund, die Niederlage der Garibaldianer zu beklagen. Das Freischaaren-Unwesen in Italien war eine Wucherpflanze, welche den italienischen Staatsorganismus erdrückend umschlang, und es ist gut, daß dieselbe gründlich beschnitten wurde. Wohin soll ein Staatswesen gelangen, welches Tausende von Abenteuern beherbergt, die in jedem passenden Momente die staatlichen und internationalen Gesetze mit Füßen treten, und ihre Souveränität neben der des legalen Staatsoberhauptes etabliren. Solche Verhältnisse erzeugen fieberhafte Zustände unter denen ein Staatswesen niemals gedeihen kann.“

Paris, 5. November. Die Aufregung, welche durch die allgemein verhasste römische Expedition hervorgerufen, wächst in bedenklichem Grade, und ist gleich der Ausbruch einer Revolution nicht zu erwarten, so ent-

steht doch eine Bewegung der öffentlichen Meinung, welche die Lebensquellen der Existenz der Regierung verstiegen macht. Lyon, welches ohnehin in industrieller Beziehung schon arg heimgesucht ist, soll unter dem Eindrucke der letzten Ereignisse in starker Gährung begriffen sein. Wie die unabhängigen Blätter, so verdammen Orleanisten, Republikaner und Liberale aller Schattirungen diese verhängnißvolle Expedition. Es herrscht hierüber eine Stimme, wie seiner Zeit hinsichtlich der mexicanischen Expedition. Man ist empört, abermals die Fahne Frankreichs willkürlich gegen ein Volk entrollt zu sehen, dessen gegenwärtige Bestrebungen die französische Nation in erster Reihe begünstigt hat. Mit Entrüstung weist man die widerlichen Redensarten der abhängigen Blätter zurück, daß die Ehre Frankreichs auf dem Spiele stehe, und der Unterschrift Frankreichs Achtung verschafft werden müsse. In welcher Weise dieß bisher schon geschehen, darauf hat die Liberté bereits hingewiesen. Mit Recht erinnert man daran, daß diese Politik Rußland den Vertrag von 1856 im schwarzen Meere verletzen ließ, daß sie die demüthigenden Depeschen der Vereinigten Staaten hinnahm, und in Mexico vor jenem Juarez zurückwich, welchen sie durch Beschimpfung und Verachtung erdrücken zu können glaubte. Mit solchen Redensarten von der Ehre des Landes streut man Niemand mehr Sand in die Augen. Jeder vergegenwärtigt sich die gefährliche Lage, in welche Frankreich durch diese Expedition gerathen kann, sowie den materiellen Ruin, welchem das Land bereits entgegengeht.

— Frankreich hat für den Fall eines Krieges mit Italien die ihm von Spanien zugesagte Hilfsarmee von 40,000 Mann angenommen. Die spanische Armee soll das Königreich Neapel nehmen und durch Wiedereinsetzung des vertriebenen Königs die piemontesische Regierung wieder auf ihre frühere Machtstellung zurückführen. (Klingt nicht recht glaublich.)

Paris, 11. November. Dem „Abendmoniteur“ zufolge hat der Kriegsminister noch keinen Detailbericht über das Gefecht bei Mentana empfangen; doch stehe fest, daß 5 französische Bataillone an dem Gefechte Theil genommen haben.

Aus Hongkong, 15. October wird von einem ungeheueren Orkan berichtet, der große Verheerungen angerichtet hat.

New-York, 8. November. Die Staatschuld beträgt 2625 Mill. Die Kasse bestand vor Couponzahlung in 124 Millionen.

Wenn Einer den Andern belämmern will, heuchelt er ihm Freundschaft. Das ist eine uralte Erfahrung. Judas küßte sogar den Herrn, als er ihn verrieth. So fließt auch Rußland gegenwärtig vor lauter Zärtlichkeit gegen die Türkei über, wie Butter an der Sonne. Ein bis über die Ohren in die Angebetete seines Herzens Verliebter kann noch lange nicht die Sehnsucht nach dem Besitze derselben empfinden, welche Rußland bekanntlich nach dem Verschlucken des illyrischen Dreiecks, europäische Türkei genannt, sagt, und wenn gleich die Jahre pfeilgeschwind fliehen, dauert doch das Liebesschwärmen dem feurigen Moskowiter viel zu lang, fast ein Jahrhundert, und er kann immer noch nicht in den gänzlichen und vollen Besitz der Heißersehnten gelangen. Die Mißgunst Anderer verhindert es, und doch haben die vielfachen handgreiflichen Bewerbungen, welche dem Gegenstande der russischen Bewerbung schon so manchen, bedeutenden Theil seines früher sehr beträchtlichen Besitzthums gekostet haben, den Bewerber auf den Besitz des Ganzen nur noch erpichter gemacht. Weil nun aber stürmische Gewalt nicht anwendbar und thunlich erscheint, weil die Nachbarn, resp. Mitbewerber in Wien, Paris und London Einsprache, nöthigenfalls mit Gewalt, thun würden, so wird die uneigennützigste Freundschaft, die grundsätzliche, christliche Fürsorge für das gefährdete Mägdelein auf die Fahne geschrieben. Gleichzeitig haben vor mehreren Wochen der Czar selbst dem türkischen Minister Suad zu Livadia in der Krim, und der russische Gesandte dem Sultan in Constantinopel drei russische Wünsche an's Herz gelegt, die bloß und allein das Beste der Türkei bezwecken sollen: Die hohe Pforte soll erstlich alle Gemeinschaft mit andern europäischen Mächten meiden, dann bei bevorstehenden europäischen Kämpfen neutral bleiben und endlich mit Rußland ein Schutz- und Trugbündniß abschließen. Und damit die Türkei um so bereitwilliger in diese Vorschläge eingehe, wurde ihr für den Weigerungsfall der Zorn Rußlands in Aussicht gestellt. „Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ Auch Versprechungen sparte man nicht. Ein mächtiger und sicherer Nachbar sei eine bessere Stütze für die Türkei, als ferne und unzuverlässige Freunde. In allen Bedrängnissen von Außen und Innen will sich dann Rußland der Türkei annehmen, nur müsse diese der Insel Candia Selbstständigkeit gewähren. Daß dadurch nicht bloß andere Inseln des Archipels, sondern

auch die christlich-slavischen Stämme der gesammten europäischen Erde erst recht aufgemuntert würden, Rußland als ihren Schutz zu betrauen und ebenfalls Selbstständigkeit zu erstreben, liegt auf der Hand, auch begriffen dieß die Türken wohl und dankten höflich für das freundliche russische Anerbieten, indem sie mit dem ganzen übrigen nichtrussischen Europa über die Versicherung Rußlands, es wüßte aufrichtig die Erhaltung der Türkei, unhöflich-zweifelhaft die Köpfe schüttelten.

Die ganze Verhandlung in Livadia und Constantinopel ist natürlich russischer Seits amtlich in Abrede gestellt worden, aber trotzdem oder vielmehr eben deshalb und wegen ihrer innern Wahrheit zweifellos. Das Bemühen Rußlands hat seine triftigen, tiefen Gründe. Wie Jedermann weiß Rußland — und wahrscheinlich noch besser — daß in Mitteleuropa Verwickelungen eingetreten sind, wahrscheinlich Kämpfe bevorstehen, es sagt dieß ja offen. Dabei kann und will es nicht ruhiger Zuschauer bleiben. Es will solche Verwickelung für sich vollständig ausnützen, im europäischen Südosten zugreifen und fassen, was es nur erlangen kann. Dabei stehen ihm aber Oesterreich und die Türkei im Wege. Hätte es nun während des europäischen Kampfes am Rhein nur mit Oesterreich zu thun, so wäre die Aussicht, daß ein Angriffstoß auf dasselbe gelänge, viel größer, als wenn es mit Oesterreich und der Türkei zugleich zu kämpfen hätte. Daher soll die Türkei sich verbindlich machen, bei den bevorstehenden Kämpfen neutral zu bleiben. Wäre dann Oesterreich beseitigt und vernichtet, so fiel die türkische Erbschaft, wie eine reife Frucht, von selbst in Rußlands Hände. Die Polypenarme des Czarenreichs haben die Türkei schon vielfach umstrickt. Im Osten und Süden des kaspischen Sees dringt Rußland vor. Turan ist schon theilweise von den Wellen der anströmenden Fluth überdeckt. Die Vollendung der Besitznahme der dortigen Länder wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und dann ist Persien nur noch ein Anhängsel von Rußland. In Europa freilich muß die russische Staatskunst seiner zu Werke gehen und sich schlangentartig winden und drehen, um zu ihrem erstrebten Ziele zu gelangen, während sie in Mittelasien nur mit roher Gewalt darein zu schlagen nöthig hat. Daß die Drohung Rußlands, „es könne für den Fall, daß die Türkei nicht in die russischen Vorschläge eingehe, auch aufhören, conservativ zu sein,“ d. h. die slavischen und christlichen Stämme in der Türkei zum Aufstande heizen, nicht eine bloße Redensart war, wissen die Türken aus längerer Erfahrung, und daher zog wahrscheinlich auch diese Drohung nicht genug. In wie weit, wie die Gegner Preußens behaupten, die Pläne Rußlands Hand in Hand mit denen Preußens gehen, und ob namentlich der behauptete Bund Preußens mit Rußland bezwecke, für den Fall der Zertrümmerung Oesterreichs dessen deutsche Staaten an Preußen zu bringen, wofür dieses den gesammten europäischen Südosten an Rußland überlassen werde, steht dahin. Diese Speculation ist denn doch etwas sehr weit aussehend, und dürften für diesen Fall die Westmächte, namentlich England, auch ein Wort darein reden. Das nächste Frühjahr wird's ausweisen.

### Calligraphische Unterrichtsbriefe.

Was eine gute Handschrift werth ist, lernt so Mancher erst in den späteren Lebensjahren schätzen, der in seiner Jugend nicht Gelegenheit hatte, sich eine solche anzueignen, oder aber die gebotene Anleitung nicht entsprechend benützte.

Für alle Diejenigen, welche das Versäumte nachzuholen beabsichtigen, empfiehlt sich zur Erlernung einer correcten, gefälligen Handschrift die von dem Bürgerschullehrer Carl Döring soeben veröffentlichte Methode: 10 calligraphische Unterrichtsbriefe in zehn monatlichen Lieferungen a 4 Ngr. Bei diesem Preise ist auch dem weniger bemittelten Handels- und Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten, sich ohne Beihilfe eines Lehrers auf einfachem und sicherem Wege diese so hoch zu schätzende Eigenschaft einer guten Handschrift zu verschaffen, wofür reisende Schreiblehrer nicht selten das 3- bis 5fache sich bezahlen lassen.

Von genannten Unterrichtsbriefen liegt ein Exemplar in der Exped. dieses Blattes zur Ansicht aus, auch werden daselbst Bestellungen darauf angenommen. Verlag von F. E. Neupert in Plauen.

**Zu verkaufen ist das Bauergut Nr. 21 in Mittelbach bei Pulsnitz, mit 143 Stenerereinheiten und 20 Acker Areal Feld, Wiese und Busch. Nähere Auskunft im Gute daselbst.**

### Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus nebst Gartengrundstück ist sofort zu verkaufen Weisbäckergasse Nr. 91 in Königsbrück.

### Braunkohlen

sowie Braunkohlenziegel empfehlen von nun an wieder in schöner trockener Waare und vorzüglichster Qualität

Schmedwitz, Braunkohlenwerk „Johannes-Gluck.“

Scheumann & Comp.

J. A. Bieschaut.

### Brod-Verkauf.

Schlesisches Weißbrod verkauft das 10-Pfund-Brod mit 11 Ngr. 5 Vfg.

August Bubnick,

Wäckermeister in Pulsnitz.



## Etablissements-Anzeige.

Dienstag, den 12. d. M., habe ich meine  
**Hohl-, Spiegel-, Tafelglas, Steingut und Materialhandlung.**  
 eröffnet. Dieß dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Ergebenst  
 Pulsnitz, Längegasse Nr. 12. **F. A. Günz,** früher verwitwete  
 Thierarzt Naumann.

## Tanzunterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich binnen Kurzem in hiesiger Stadt einen Unterrichts-Cursus der höhern bildenden Tanzkunst eröffnen werde und ersuche die geehrten Herren und Damen, welche sich daran zu betheiligen wünschen bei Herrn Gastwirth **G. A. Müller** im grauen Wolfe anzumelden.  
 Hochachtungsvoll **Gustav Göhle,**  
 Lehrer der Tanzkunst am königlichen Cadetten-Corps zu Dresden.

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

## Die Modenwelt

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

Monatlich zwei Nummern in größtem Format à 8 Seiten.  
 Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.  
 Außerdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 160—180 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400  
 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache etc.

Die **Modenwelt** enthält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch vermieden.

Geschmackvolle Einfachheit und gebiegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben größter Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Practisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der **Modenwelt** zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** von zwölf Hauptstädten Europa's resp. Amerika's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die **Modenwelt** wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besondern deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besondern englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andre Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen gibt, eine gleich großartige Verbreitung.

Abonnementis auf „Die **Modenwelt**“, pro Quartal 10 Sgr., werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

## Gicht- & Rheumatismus-Leidende

machte ich hierdurch auf mein Lager

### Lairig'scher Waldwoll-Watte und Präparate

als die anerkannt wirksamsten Mittel gegen obige Uebel wiederholt aufmerksam. Hunderte von Zeugnissen liegen bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit. Mit Gebrauchsanweisungen stehe gern zu Diensten.  
 Pulsnitz. **Gottlieb Weitzmann.**

Allen Familien, besonders aber Gicht- und Rheumatismusleidenden zur Nachricht, daß anstatt besonderer Empfehlungen der Lairig'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate hinfort bei allen unseren Geschäftsfreunden, in Pulsnitz bei Herrn **Gottlieb Weitzmann** ein Schriftchen über Entstehung und Sachverhalt dieses Industriezweiges, sowie dessen nützliche Anwendung in oben genannten Fällen, soweit der Vorrath von Sendung zu Sendung reicht, gratis zu haben sein wird. Bevor also Jemand Geld für diese Artikel ausgiebt, ist ihm Gelegenheit geboten, sich von dem Werthe dieser vorzüglichen Naturprodukte überzeugen zu können. Auch befindet sich dabei eine ärztlich autorisirte Anleitung zur Selbstbereitung der so wohlthätigen Waldwoll- oder Kiefernadel-Extrakt-Bäder.  
 Die Lairig'sche Waldwollwaren-Fabrik in Remda am Thüringerwalde

## Heufemann's Brust-Kräuter-Extract.

Zeugniß.

Es wurde mir von Herrn **H. Heufemann** hierselbst unter versiegeltem Verschuß eine Flasche des von ihm fabricirten **Brust-Kräuter-Extract's** übergeben, mit dem Ersuchen, diesen Brust-Kräuter-Extract zu begutachten resp. denselben einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen.

Ich habe in Folge dessen diesen Extract in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse unterzogen und gefunden, daß derselbe aus durchaus zweckentsprechenden rein vegetabilischen, schleimführenden, der Gesundheit durchaus zuträglichen Stoffen in Zuder der besten Qualität gelöst, besteht.

Dies bescheinige ich hiernit gern der Wahrheit gemäß.

Breslau, im April 1867.

**Dr. Werner,**

Director des polytechnischen Bureau's, Apotheker  
 erster Klasse vereideter Chemiker

Die alleinige Niederlage dieses allseitig bewährten und wohlschmeckenden Hilfs- und Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen befindet sich in Pulsnitz bei

**W. A. Herb.**

## Ergebenste Anzeige.

Hierdurch dem geehrten Publikum von Oberlichtenau und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier als **Böttcher** etablirt habe. Bei prompter Bedienung sichere ich reellste Preise zu. Meine Wohnung befindet sich beim Herrn Gutsbesitzer Lau. Oberlichtenau. **Adolf Delschlägel, Böttcher.**

## Omnibus Kamenz.

Einem hiesigen und auswärtigen Publicum zur Nachricht, daß ich vom 9. Novbr. früh 7 Uhr und Mittags 12 Uhr vom Gasthof zum Herrnhaus, so wie Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr vom Gasthof zum grauen Wolf abfahre. Um gütige Berücksichtigung bittet  
 Kamenz. **August Schuster.**

## Totaler Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nachdem ich den Entschluß gefaßt habe, mein am hiesigen Plage bestehendes

## Schnittwaaren-Geschäft

ganz aufzugeben, beginne ich heute gegen Baarzahlung mit dem **Ausverkauf** des gesammten Lagers.

Königsbrück, den 2. November 1867.

**Wilhelm Raabe.**

## Auctions-Bekanntmachung.

Montag, den 18. November, früh von 9 Uhr an, sollen bei Unterzeichnetem verschiedene Handwerkszeuge, als: 2 Hobelbänke, 2 Drechselbänke, 1 Schraubestock, Hobel, Bohre und dergl. von dem verstorbenen Zeugarbeiter **Johann Gottfried Schaaf**, an den Meistbietenden versteigert werden.

Obersteina.

**Theodor Kappler.**

## Privat-Bekanntmachung.

Es soll den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr die Jagd auf Großnaundorfer Flur auf 6 folgende Jahre, vom 1. September 1867 bis zum 1. September 1873, pachtweise eingetheilt, in drei Jagdbezirke, erstens jeden Bezirk im Einzelnen, sodann aber der gesammte auf das Meistbietende verauctionirt werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, benannte Jagdflur zu erpachten, haben sich gedachten Tages und Stunde in der Lunze'schen Schenke einzufinden, die dazu erforderlichen Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Großnaundorf, den 7. November 1867.

**Die Jagd-Vorstände.**

## Verloren

wurde am Montag Abend auf dem Markte ein **goldenes Armband**. Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes in Pulsnitz abzugeben.

## Gefunden

wurde eine wollene Pferdebede und kann gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang genommen werden beim Organist **Röddiger** in Pulsnitz.

## Zum Kirmesfest

nächsten Sonntag und Montag, den 17. und 18. November, ladet ergebenst ein **Gottlieb Seifert** in Thiemendorf.

**Dachziegel und Latten** werden wegen Mangel an Platz in Pulsnitz Längegasse Nr. 32 billig verkauft.